

Immer größere Probleme bei der Parkplatzsuche



Die Zahl der Großraum- und Schwertransporte auf deutschen Straßen ist deutlich angestiegen und führt zu immer mehr Problemen. Vor allem fehlt es an genügend Parkraum für das Abstellen der XXL-Transporte an den Tank- und Rastanlagen entlang der Autobahn.

Text und Fotos: Norbert Böwing

„Zwar hat sich die Parkplatzsituation für den normalen Lkw-Verkehr in den letzten Monaten deutlich verbessert, jedoch gilt das eindeutig nicht für unsere Branche. Noch immer ist es so, dass Engpässe an der Tagesordnung sind und wir vielfach sehen müssen, wo wir mit den Schwertransporten bleiben“, bestätigt Verkehrsleiter Bion Freudenberg von der Bremer Firma W & F Franke Schwerlast Internationale Spedition GmbH. Kein Wunder, denn beim Transport einer Windkraftanlage misst ein einzelner Auflieger bis zu 55 m und die Abmessungen und Gewichte von Betontürmen, Generatoren oder Maschinenhäusern sind ebenfalls extrem.

Welche Folgen übervolle Parkplätze für die Fahrer der beteiligten Speditionen haben, das hat das SCHWERTRANSPORTMAGAZIN unlängst mit eigenen Augen beobachtet: An der Raststätte „Goldbach“ an der A27 in Fahrtrichtung Hannover waren morgens unabhängig voneinander 18 Schwertransporte eingetroffen. Die gesamte Tank- und Rastanlage war also überfüllt, sodass den letzten Fahrern keine Möglichkeit mehr blieb, die mit Teilen von Windkraftanlagen beladenen Trucks vorschriftsmäßig abzustellen. Notgedrungen nutzten sie

Manchmal treffen bis zu 20 Schwertransporter ein und es gibt kaum eine Möglichkeit, sie alle ordnungsgemäß zu parken.

dazu die linke Fahrspur der Rastanlage und parkten sogar nebeneinander. Dabei wurden die Transporte mit Warnleuchten abgesichert. Völlig verärgert erschien daraufhin der Shopleiter der Tank- und Rastanlage „Goldbach“ und alarmierte die





Schwertransportalltag in Deutschland: Geeignete Parkplätze sind Mangelware.

Beamten der unmittelbar angrenzenden Autobahnpolizeistation Langwedel.

Grundsätzlich ist die Autobahn A27 unweit des Bremer Kreuzes zu einer besonders neuralgischen Strecke geworden, weil dort ständig Windkraftanlagen von Aurich in Richtung West- und Osteuropa unterwegs sind. In umgekehrter Richtung fahren aber auch Schwertransporte, die komplette Anlagen für den Offshore-Windpark nach Bremerhaven bringen. Hier erweist es sich inzwischen als Problem, dass das Eintreffen der riesigen Frachten an den Rastanlagen nicht koordiniert werden kann.

„Die einzelnen Unternehmen wissen natürlich nicht voneinander. So treffen dann manchmal bis zu 20 Schwertransporter ein und es gibt kaum eine Möglich-



Glück gehabt: Diese Transportkolonne hat jetzt wirklich Pause.





keit, sie alle ordnungsgemäß zu parken. Man darf ja nicht vergessen, dass auch der übrige Lkw-Verkehr zugenommen hat“, beschreibt Polizeioberkommissar Jörg Evers von der Autobahnpolizei in Langwedel das Geschehen. Das führt immer wieder zu Problemen: Andere Lkw und Pkw müssen nämlich zum Befahren der Parkplätze über den Tankstellenbereich ausweichen. Und dann wird es eng!

„Das geht natürlich nicht, weil diese Form des Parkens automatisch zu Risiken für den übrigen Verkehr führt“, begründet Evers das sofortige Einschreiten der zuständigen Autobahnpolizei, die alle Fahrer der Schwertransporter weckt. Insgesamt müssen in den Morgenstunden etwa zehn Schwertransporter umgesetzt werden. Ein gewaltiger Kraftakt, der auch die Unterbrechung der Ruhezeiten bedeutet. Weil ein Abstellen auf den Fahrstreifen der Rastanlage gleichbedeutend mit dem unzulässigen Parken auf der Autobahn ist, wären von den Fahr-



▲ Kaum ein Durchkommen – und manchmal weniger als das.

rern eigentlich jeweils 70 Euro Bußgeld fällig. Zusätzlich drohen zwei Punkte im Flensburger Zentralregister.

Doch die Beamten wissen selbst, dass es für die Fahrer keine Möglichkeit gab, die Trucks ordnungsgemäß abzustellen: „Bei ihrem Eintreffen war es dunkel und die komplette Spit-

ze der Rastanlage war mit weiteren Schwertransporten belegt. Und die Letzten, die ankommen, können nicht anders. Ihre Fahrzeit ist abgelaufen. Wo sollen sie denn auch hin?“

Am Ende stehen die Transporte auf der für diese Fahrzeuge vorgesehenen Schwertransporter-Parkspur. Allerdings in

zwei Reihen, weil die Menge der Transporte keine andere Möglichkeit zulässt. Das bedeutet, dass es für den normalen Lkw-Verkehr kaum noch ein Durchkommen gibt. Und auch in den anderen Parkboxen stehen noch Schwertransporter, die am Abend bestimmt Probleme damit haben werden, ihre Stell-



Keine Frage: Hier ist kein Platz zu verschenken.



plätze zu verlassen. „Die Situation ist äußerst angespannt. Doch Probleme wie dieses haben wir durchschnittlich einmal in der Woche“, erklärt Polizeioberkommissar Jörg Evers.

Auch Bion Freudenberg von der Bremer Firma W & F weiß, dass die Fahrer in diesem Fall auf ebenso umsichtige wie verständnisvolle Polizeibeamte gestoßen sind: „Das ist aber nicht immer so. Oft werden die Anzeigen automatisch an die beteiligten Behörden weitergeleitet und die Fahrer haben großes Glück, wenn das Verfahren gegen Zahlung von 35 Euro eingestellt wird und es keine Punkte gibt“, sagt er dem SCHWERTRANSPORTMAGAZIN.

Doch es fehlt nicht nur an genügend Abstellmöglichkeiten, um die sperrigen Trucks tagsüber sicher parken zu können. Vor allem die an der Begleitung beteiligten Autobahnpolizei-Stationen haben aufgrund der Menge kaum noch die Möglichkeit, alle Transporte zu den vereinbarten Zeiten abzuwickeln.

Eine Verbesserung der Situation ist nicht in Sicht. Denn die nach der Reaktorkatastrophe im japa-

Vor allem die an der Begleitung beteiligten Autobahnpolizei-Stationen haben kaum noch die Möglichkeit, alle Transporte zu den vereinbarten Zeiten abzuwickeln.

nischen Fukushima eingeleitete Energiewende hat die Nachfrage nach Windkraftanlagen in ganz Europa deutlich erhöht!

Für einen Großteil der „Schwergewichte“ ist neben der Begleitung durch BF-3-Fahrzeuge zusätzlich auch noch eine Abnahme durch die Polizei vorgeschrieben. Und nicht selten auch deren Einsatz, um Fahrbahnen zu sperren oder den Verkehr zu regeln. Wartezeiten sind inzwischen an der Tagesordnung. Und wer sich nicht rechtzeitig anmeldet, geht längst das Risiko ein, stehenbleiben zu müssen.

Holger Dechant von der Paderborner Firma Universal

Transport Michels GmbH & Co. KG: „Aufgrund der Menge an Transporten kommt es immer

wieder zu Verzögerungen. Wir haben das Risiko, Bestimmungshäfen zu spät zu erreichen und sehen das Schiff unter Umständen vor unseren Augen abfahren“.

Dass die Menge der zu begleitenden Schwertransporte auch die Polizei an ihre Grenzen bringt, bestätigt Polizeihauptkommissar Jens Sieker von der Autobahnpolizei wache Langwedel: „Unsere Kräfte schaffen es kaum noch, immer und überall pünktlich zu sein. Mitunter binden diese Transporte in einer Nacht drei komplette Streifenwagenbesatzungen. 60 km für die Begleitung eines einzelnen

und Hunderte Tonnen schweren Maschinenbauteils oder eines Windgenerators sind völlig normal“. Der Einsatz der Polizei aber ist bislang unverzichtbar, weil zum Beispiel Brücken von einigen Schwertransporten nur mit minimaler Geschwindigkeit befahren werden dürfen. Und das erfordert aus Sicherheitsgründen nun mal die Verlangsamung des gesamten Verkehrs.

